

Das Wort des Herrn ergeht an mich

8. Vor dem Hausherrn müssen die Fremden weichen

Ein Altvater vom Berge Dioklos sagte: „Wenn böse Gedanken sich in das Herz des Menschen einschleichen, wird er sie nicht verjagen können, es sei denn er lässt das Wort der Heiligen Schrift in sein Herz eintreten. Wenn nämlich der Herr selbst ins Haus kommt, müssen die Fremden fliehen“ (Eth. Coll. 13,77).

Lucien Regnault schreibt dazu: Der geistliche Kampf des Christen ist nicht nur eine psychologische Angelegenheit. Er ist vielmehr der große Kampf, den Christus selbst in all seinen Gliedern, den Gläubigen, gegen den Feind führt. Jeder Christ ist daher im Kampf gegen die Nachstellungen des Bösen nicht allein und hat mächtige Waffen zur Verfügung, nämlich das Wort seines Herrn und Meisters. Dieses Wort trägt in sich die ganze Kraft des Hl. Geistes, der es inspiriert (eingegeben) hat. Das ist es, warum das Wort der Heiligen Schrift gegen den Feind der Seele so wirksam ist.

Die alten Kulturen haben dem Wort eine gewaltige und geheimnisvolle Macht zugeschrieben. In der jüdischen und christlichen Welt hat das Wort der Bibel darüber hinaus noch eine übermenschliche Kraft: die Kraft Gottes selbst bewirkt, was das Wort aussagt. Im biblischen Wort, das im Glauben gehört, oder gelesen und verinnerlicht wird, ist der Herr selbst wirksam gegenwärtig, und deshalb müssen ihm die Fremden, die bösen Gedanken, den Platz lassen und fliehen. (Übers. P. Agreiter)

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual